

Erfahrungsbericht - Martinique

Vorbereitung:

Zunächst ist es sehr wichtig alle Fristen einzuhalten, in denen eine Bewerbung für ein zukünftiges Auslandssemester erfolgt sein muss. Meist liegt diese Frist zwischen Ende Januar und Mitte Februar. Falls Unklarheiten bestehen kann man sich dies sicherlich auch erfragen, jedoch bin ich der Meinung, dass ich über derartige Termine bestens informiert worden bin.

Die Bewerbung besteht aus mehreren Teilen. Zum Einen aus einem Motivationsschreiben in der Sprache der Gastuniversität (sollte diese nicht Englisch sein, so verlangt die Universität das Motivationsschreiben, welches ca. 2 Seiten umfassen soll, zusätzlich eines auf Deutsch), einem Lebenslauf (in deutscher Sprache), zum anderen eine aktuelle Immatrikulationsbescheinigung und zu guter Letzt einen Notenspiegel (z.B. Pabo-Ausdruck). Teilweise verlangt eine Gastuniversität auch zusätzliche Nachweise, wie z.B. einen Nachweis über ein bestimmtes Sprachniveau.

Wenn dies alles erfüllt wurde verläuft alles weitere über ein Internetportal namens "Mobility Online". In diesem sind alle weiteren Angaben zu vervollständigen und auch vor, während und nach dem Auslandssemester sind immer mal wieder Unterlagen erforderlich. Da dies jedoch alles sehr übersichtlich gestaltet ist, sollte es keine Probleme geben.

Weitere Informationen rund um den Auslandsaufenthalt findet man selbstverständlich auf der Website der Universität Bremen.

Formalitäten:

Ich persönlich habe mich für ein Auslandssemester auf Martinique beworben und wurde von der dortigen Erasmus-Beauftragten herzlichst kontaktiert und mir wurde auch ein Zimmer im Studentenwohnheim angeboten, dass ich freundichst angenommen habe. So blieb mir einige Zeit für eine Wohnungssuche erspart. Der Mietvertrag wurde direkt vor Ort unterschrieben und bis dato gab es auch keine Probleme.

Für das Wohnheim mussten wir allerdings eine zusätzliche französische Versicherung für einmalig 40€ abschließen, was jedoch kein Problem war, wenn man den Sitz der Versicherung in der Hauptstadt dann endlich gefunden hatte.

Da Martinique zur EU gehört, kann man hier wie gewöhnlich mit Euro zahlen und seine Bankkarte benutzen. Bei mir hat es aus unerklärlichen Gründen jedoch nicht funktioniert, also empfehle ich doch das Anschaffen einer Kreditkarte, um auf der sicheren Seite zu sein. Ich musste mich z.B. auf eine Freundin verlassen, die Geld für mich abgehoben hat, welches ich ihr via Online-Banking überwiesen hatte. Umständlich, aber mir blieb nichts anderes übrig.

Aus Deutschland mitzubringen waren (sofern ich mich erinnern kann): 8 Passfotos (für den Bibliotheksausweis etc.), eine Immatrikulationsbescheinigung und noch ein paar weitere Dokumente, die jedoch frühzeitig von der Gastuniversität bekanntgegeben wurden.

Allgemeine Informationen zur Gastuniversität:

Meine Gastuniversität lag in Schoelcher, nahe der Hauptstadt Fort-de-France. Da ich mit einer Freundin das Auslandssemester auf Martinique absolviert habe, waren wir doch etwas entspannter was die Unterkunft der ersten Nacht etc. anging. So kam es, dass wir erst am Flughafen spontan ein Hostel für die erste Nacht gebucht hatten. Vom Flughafen aus ging es mit einem Taxi zur genannten Adresse und wir verbrachten die erste Nacht auf Martinique. Am folgenden Tag mussten wir am Vormittag an der Universität eintreffen, für alle Formalia bzgl. des Wohnheims und dergleichen. Wir hatten Glück, dass der Hostelbesitzer Zeit hatte und uns vorgeschlagen hat, uns kurz an der Universität abzusetzen.

Das Gelände der Universität war selbstverständlich nicht vergleichbar mit dem Gelände einer deutschen Universität. Überall schmückten Palmen den Weg, ein Forum mitten auf dem Campus gab es auch, in dem sich die Jugendlichen trafen (auch außerhalb der regulären Unizeiten), dann noch eine Mensa, sowie eine Cafeteria und ganz am Ende der Straße dann das ersehnte Wohnheim. Natürlich hatten wir alle gehofft, sofort ins Internet gehen zu können um das ein oder andere Wort mit den Liebsten zu Hause wechseln zu können, aber leider war dies nicht der Fall. Für das Wohnheim brauchten wir ein LAN-Kabel, welches wir günstig vor Ort gekauft haben, und die Zugangsdaten bekamen wir erst 1-2 Tage nach Ankunft.

In den ersten Tagen gab es etwas vergleichbares wie die Orientierungswoche an der Universität Bremen. Uns (Erasmus-Studenten) wurde die Funktion der verschiedenen Gebäude erklärt, wir

haben einen Bibliotheksausweis, eine Sportkarte und eine Art Immatrikulationsbescheinigung bekommen und selbstverständlich gab es auch die ein oder andere offizielle Veranstaltung in einem klimatisierten Vorlesungssaal.

Auch das Mensaangebot wurde in den ersten Tagen getestet, jedoch habe ich persönlich nie dort gegessen, was ich bis heute noch bereue, da ich viel positive Kritik über das Essen und das Preis-Leistungs-Verhältnis gehört habe.

Das Sportangebot an der Universität ist unschlagbar. Man zahlt zu Beginn des Semesters 10€ und kann an sämtlichen Kursen teilnehmen für die man sich interessiert und die natürlich in den Stundenplan passen. Das Angebot ist sehr vielfältig: von Zumba, über Volleyball bis Surfen und Wakeboarden ist alles mit dabei. Ein besonderes Angebot, welches vor allem für die Erasmus-Studenten interessant ist, sind die Ausflüge, die so gut wie jeden zweiten Samstag angeboten werden. Diese Ausflüge sind auch in den 10€ enthalten die zu Beginn gezahlt wurden. D.h. keine Fahrtkosten etc. die noch dazu kommen. Ich persönlich habe das Angebot sehr gerne wahrgenommen, auch wenn ich teilweise an das Ende meiner Kräfte gekommen bin (und damit war ich nicht die Einzige). Wir haben den Vulkan erklimmt, waren mehrfach schnorcheln und auf den verschiedensten Wegen wandern. Das heißt ich habe allein durch Aktionen wie diese schon viele schöne Orte auf Martinique entdecken können.

Natürlich gab es auch die ein oder andere offizielle Veranstaltung, vor allem zu Beginn. Da wäre z.B. eine Stadtführung durch Schoelcher und der anschließende Empfang im Rathaus, bei dem wir herzlichst begrüßt wurden.

Mit dem Bus kamen wir direkt von der Uni in die nächstgelegenen Orte um unsere ersten Einkäufe zu tätigen und auch im weiteren Verlauf des Semesters konnte man sich nicht großartig über die Busverbindungen beschweren.

Akademisches Leben:

Es gab vor allem zu Beginn verschiedene Veranstaltungen, die explizit für uns Erasmus-Studierenden organisiert wurden. Zum einen wurde uns geholfen, unsere Stundenpläne zu erstellen. Dies fand ich persönlich sehr hilfreich, da ich zunächst gar nicht verstanden habe was mir die ganzen Tabellen sagen sollten. Es gab sogar Veranstaltungen die sich durch das gesamte Semester gezogen haben und extra für uns Erasmus-Studenten ins Leben gerufen wurden. Zum einen gab es einen Créole-Kurs (freiwillig), der uns die Sprache näherbringen sollte mit der sich fast jeder Einwohner Martiniques identifizieren kann. Es gab jedoch auch einen weiteren Kurs (Perfectionnement linguistique), der für uns verpflichtend war. Allerdings handelte es sich um einen Kurs, den jeder gerne besucht hat (würde ich jetzt mal behaupten).

Wenn es während des Semesters zu Änderungen kam, man weitere Informationen benötigte oder irgendetwas anderes nicht ganz so rund lief hatten wir vor Ort eine Ansprechpartnerin, die uns gerne zur Seite stand.

Das Kursangebot war umfangreich und wir konnten jeden Kurs belegen, für den wir uns interessierten. Allerdings sollte man schon überlegen, welcher der vielen Kurse einen im eigenen Studium voranbringt. Ich habe viele Kurse aus dem ersten Semester ("Lettres modernes") belegt, die sich vor allem mit der französischen Grammatik, aber auch mit der gesprochenen und geschriebenen Sprache beschäftigt haben. Im Nachhinein bereue ich meine Kurswahl nicht und würde sie mit ein bis zwei Änderungen genauso wieder wählen.

Die Lehrveranstaltungen entsprachen meinen Erwartungen, auch wenn ich das ein oder andere Mal die geliebten Power-Point-Präsentationen der Bremer Dozenten/-innen vermisst habe. Denn zu Beginn war es teilweise doch eine kleine Herausforderung alles bis ins Detail zu verstehen und mitzuschreiben. Doch nach einiger Zeit hatte man auch den Dreh raus.

Was die Prüfungen betrifft kann man keine allgemeingültige Aussage treffen, da es von Kurs zu Kurs und von DozentIn zu DozentIn variiert. Teilweise wurden zwei Klausuren geschrieben. Eine über die erste Hälfte der Vorlesung und eine über die zweite Hälfte der Vorlesungen. Manchmal gab es eine schriftliche und eine mündliche Klausur. In einem weiteren Kurs wurde jede Woche während des Kurses etwas Schriftliches verfasst, aus denen dann am Ende eine Note entstand. In wieder anderen Kursen bestand die engültige Note aus einer Klausur und einem Referat. Wie man also sieht ist alles vorhanden, also am besten direkt zu Beginn des Semesters fragen, was der Dozent bzw. die Dozentin sich unter der Prüfungsleistung vorstellt, dann sollte es keine Probleme geben.

Die Immatrikulation an der Uni erfolgte automatisch mit der Bestätigung, an der Universität das

Auslandssemester absolvieren zu dürfen. Die Bestätigung erreichte uns zunächst per PDF-Dokument, einige Zeit später dann aber auch per Post.

Unterkunft:

Wie bereits erwähnt habe ich die 4,5 Monate während des Studiums im angrenzenden Wohnheim gelebt. Dies hatte den Vorteil, dass ich innerhalb von zwei Minuten zu Fuß auf dem Campus war. Also brauchte ich nicht zwingend ein Auto und musste mich auch nicht auf die Busse verlassen, um pünktlich in der Vorlesung zu sitzen.

Mein Zimmer war für 290€/Monat vollkommen okay. Ich hatte ein (wenn auch sehr schmales) Bett (allerdings ohne Decke und Kissen), einen zweitürigen Schrank, einen Schreibtisch und über diesem noch ein Regal mit drei Fächern. Das Badezimmer war ein separater Raum mit Dusche, Toilette und Waschbecken, sowie einem Spiegel. Alles sehr klein und schlicht, aber wie gesagt ausreichend. Ein Pluspunkt ist der kleine Balkon, auf dem man seine Wäsche aufhängen konnte und auch problemlos mal mit seinem Schreibtischstuhl sitzen konnte. Alkohol war offiziell jedoch nicht gestattet.

Es gab eine Gemeinschaftsküche, in welcher es zwei Herdplatten, zwei Spülbecken und einen Wischmopp gab. Töpfe, Pfannen und auch ein Kühlschrank mussten selber gekauft werden. Ich persönlich habe mir keinen Kühlschrank zugelegt und 4,5 Monate ohne gelebt. Machbar, aber nicht empfehlenswert. Am besten kann man sich in Gruppen von ca. 3 Leuten zusammentun und sich einen anschaffen. Verkauft bekommt man diesen am Ende des Semesters wieder.

Es gab jedoch mehrere Vorfälle von Kakerlaken in den Zimmern und bei mir im Bad mussten mindestens acht ihr Leben lassen. Allerdings sollte man sich davon nicht abschrecken lassen und leider ist dies auf Martinique auch keine Seltenheit.

Das Wasser aus den Wasserhähnen sollte nicht getrunken werden, da es doch sehr chlorhaltig ist. Und das Geschleppe der unzähligen Wasserflaschen ist auch kein Segen, weshalb ich jedem ans Herz legen würde, sich jemandem mit einem (Miet-)Auto zu suchen und vielleicht ein bis zweimal loszufahren um sich einen kleinen Vorrat im eigenen Zimmer anzulegen. So haben wir es gemacht, als wir uns im November für drei Monate selber ein Auto gemietet und die Insel auf eigene Faust erkundet haben.

Öffentliche Verkehrsmittel:

Selbstverständlich gibt es Busse, die einen zu den notwendigen Orten bringen. Online gibt es auch Pläne, wobei man sich auf Abweichungen einstellen muss. Für Studierende gibt es Angebote wie Monatskarten, doch dies kann man sich in der Universität erklären lassen.

Auch der Transport mit dem Taxi ist möglich, allerdings habe ich dieses nur bei meiner Ankunft gebraucht, um ins Hostel zu kommen.

Bestimmt ist es auch möglich sich irgendwie ein Fahrrad zuzulegen, aber da die Berge doch enorm sind, bezweifel ich, dass das für jeden etwas ist. Da würde ich empfehlen vor Ort zu entscheiden.

Studentenjobs:

Es ist möglich, sich auf Martinique für Jobs zu bewerben. Ich selber habe dies jedoch nicht getan und weiß somit auch nicht, was man da so verdient etc. Eine Erasmus-Studentin hat in einem Souvenirshop gearbeitet und Flyer verteilt sobald die Kreuzfahrtschiffe angekommen sind. Ich könnte mir vorstellen, dass immer Leute für so etwas gebraucht werden, kann es jedoch auch nicht genau sagen.

Nach der Rückkehr:

Nach der Rückkehr gibt es noch ein paar Sachen zu erledigen. Sei es das *Transcript of Records*, die *Confirmation of Erasmus Study Period*, der Erfahrungsbericht, der Evaluationsbericht für die EU-Kommission oder auch die Anerkennungsbescheinigung. Dies ist jedoch auch alles in dem Online-Portal einsehbar.

Probleme/ Anregungen/ Sonstiges/ Hinweise

Probleme gab es eher wenige. Zum einen gab es das bereits erwähnte Problem mit den Kakerlaken und zum anderen mangelt es an Freundlichkeit der Putzkräfte im Studentenwohnheim. Beim Auszug musst jeder von uns Studenten mit Chlorreiniger die Wände schrubbern, während

die Putzkräfte sich lautstark und unberechtigt über uns aufgeregt haben. Ich hatte das Glück in den Ferien auszuziehen und dies bei einem mir bekannten Studenten, der sehr freundlich war und mit dem es überhaupt keine Probleme gab. Jetzt bin ich wieder in Deutschland und muss meiner Kautions von 280€ hinterherrennen, da sich das "Crous", die Leitung der Studentenwohnheime, weigert mir mein Geld auf ein deutsches Konto zu überweisen. Derartige Probleme hat man dort leider schon gehabt, aber dennoch würde ich meine Erfahrungen nicht tauschen wollen.

Ein paar Tipps hab ich allerdings schon noch. Zum einen rate ich euch, immer genug Sonnenmilch zu nutzen und vorab auch schon mitzubringen, da man vor Ort keine Sonnenmilch unter 15€ kaufen kann. Ein weiterer Fehler den wir gemacht haben war, im Dunkeln baden zu gehen. Dies endete mit Verbrennungen im Krankenhaus, da wir auf Quallen gestoßen sind. Ein kleines Pflasterset für Wanderungen ist auch nicht schlecht und empfehlenswert ist es, immer mindestens zu dritt unterwegs zu sein (vor allem bei Wanderungen oder ähnlichem).

Aber einen Tipp solltet ihr euch unbedingt zu Herzen nehmen: Führt ein Reisetagebuch! Ich habe damals zum Abschied eins geschenkt bekommen, in dem für jeden Tag eine DIN A-5 Seite eingerichtet war und ich habe auch jeden Tag hineingeschrieben was so passiert ist. Es gibt nichts schöneres als jetzt, wenn man mal wieder die Sehnsucht hat wieder dort zu sein, in diesem kleinen Büchlein zu stöbern. Auch wenn an dem ein oder anderen Tag eurer Meinung nach nichts passiert ist, ein paar Worte reichen und man weiß genau um welchen Tag es sich handelt.

Besondere Erlebnisse:

"Ich habe beim Schnorcheln eine Schildkröte gesehen!" - Diesen Satz mussten ziemlich viele meiner Freunde und Bekannten lesen. Hört sich zwar nicht all zu spektakulär an, war aber ein tolles Ereignis. Gesehen haben vermutlich viele schon eine Schildkröte, aber wenn diese auf einmal zwei Meter vor einem schwimmt, ist es doch nochmal was anderes.

Andere besondere Erlebnisse waren die Erklommung des Vulkans, der Hurrikan Matthew, aber vor allem der Besuch meiner Familie, meines Freundes und weiteren Freunden. Auch wenn ich zunächst traurig war, als meine Familie angekommen ist, weil ich wusste, dass ich nun nur noch zwei Wochen auf Martinique bin, war ich um so glücklicher, ein paar Erlebnisse mit ihnen teilen zu können.

Ein besonderes Erlebnis werde ich jedoch nie vergessen und das zieht sich durch das gesamte Semester. Ich habe noch nie so entspannte Menschen gesehen. Kein Stress beim Einkaufen an der Kasse, kein Stress bei Unpünktlichkeiten, kein Stress beim Einsteigen in den Bus usw. Wer einmal da gewesen ist weiß, wovon ich spreche.

Fazit:

Abschließend muss ich sagen, dass ich meine Erfahrungen, die ich während des Auslandsaufenthaltes gesammelt habe, gegen nichts eintauschen würde. Ein halbes Jahr in der Karibik, wer kann das schon von sich behaupten. Natürlich war dies mit einem Studium verbunden, aber das macht es nicht weniger bedeutsam. Ich wurde jeden Tag mit der französischen Sprache konfrontiert und da ist es auch nicht verwunderlich, dass mein Sprachniveau (nachweislich!) gestiegen ist.

Interessant wurde Martinique für mich gerade dadurch, dass ich mich gerne neuen Herausforderungen stelle. Eine neue Kultur, eine andere Lebensweise, ein völlig ungewohntes Klima und dabei noch die Möglichkeit etwas für mich und für mein Studium zu lernen. Eine bessere Übereinkunft konnte es in meinen Augen nicht geben und es hat sich auch all dies bestätigt. Zwar hatte ich nach der Hälfte meines Aufenthaltes ein kleines Tief, dass mit Heimweh und akuter Unlust auf alles verbunden war, aber da musste gefühlt jeder einmal durch. Letzt endlich würde ich diesen Auslandsaufenthalt jederzeit wiederholen!